

Der Vollzugsdienst

3/2023 – 70. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

**Das BSBD-Ländertreffen
2023 findet in
Sachsen-Anhalt statt**

Bundeshauptvorstand tagt vom
28. bis 30.03.2023 in Fulda

Seite 2

**Gravierender Fachkräfte-
mangel in allen Bereichen des
Justizvollzuges**

Wo bleibt die politische
Strategie?

Seite 6

**Der VNSB erreicht Großes:
Vollzugszulage wird auf
180,00 € erhöht**

Niedersachsen ist nun Spitze
im Ländervergleich

Seite 42

Die Tarifverhandlungen mit der
TdL beginnen im Herbst



**Eine faire und zeitgemäße Bezahlung ist für einen
funktionierenden Rechtsstaat ein Muss!**

Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif!

Foto: hkama / stock.adobe.com



HESSEN



MECKLENBURG-VORPOMMERN



SACHSEN-ANHALT

INHALT

BUNDESHAUPTVORSTAND

- 1 Jetzt sind WIR dran –
BSBD: Wir sind kampfbereit
- 1 Flagge zeigen!
Kampagnen im Tarifstreit!
- 2 BSBD-Ländertreffen 2023 findet
in Sachsen-Anhalt statt
- 5 Wir forderne eine faire
Lohnerhöhung in allen Bereichen
- 6 Wo bleibt die politische Strategie?
Gravierender Fachkräftemangel
im Justizvollzug
- 7 Hauptversammlung der
dbb Frauenvertretung

LANDESVERBÄNDE

- 9 Baden-Württemberg
- 18 Bayern
- 20 Berlin
- 24 Brandenburg
- 25 Hamburg
- 31 Hessen
- 38 Mecklenburg-Vorpommern
- 42 Niedersachsen
- 45 Nordrhein-Westfalen
- 59 Rheinland-Pfalz
- 63 Saarland
- 65 Sachsen
- 68 Sachsen-Anhalt
- 72 Schleswig-Holstein
- 79 Thüringen
- 71 Impressum



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion



Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd-bund.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzende	Dörthe Kleemann	doerthe.kleemann@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender Schriftleitung	Martin Kalt	martin.kalt@bsbd-bund.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Michael Schwarz	bsbdschwarz@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Dörthe Kleemann	geschaeftsstelle@bsbd-brb.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Sven Stritzel	sven.stritzel@jva.bremen.de
Hamburg	René Müller	rene.mueller@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Matthias Nicolay	mpaape@onlinehome.de www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Oliver Mageney	oliver.mageney@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Ulrich Biermann	ulrich.biermann@jva-bielefeld-senne.nrw.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	Thomas Porr	thomas.porr@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-lsa.de www.bsbd-lsa.de
Schleswig-Holstein	Michael Hinrichsen	hinrichsen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Ronny Rüdiger	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

REDAKTIONSSCHLUSS
Ausgabe 4-5: 11. September 2023



ERSCHEINUNGSTERMIN
Ausgabe 4-5: 10. Oktober 2023



Wie können sich Gewerkschaften effektiv in Social Media präsentieren und für ihre Zwecke nutzen? ...



... dieser Frage gingen die Teilnehmerinnen des alljährlichen Seminars der dbb frauenvertretung sachsen-anhalt am 21. und 22. April 2023 in Halle (Saale) auf den Grund.

Die Leitung des Seminars hatte **Janine Dietz**, stellvertretende Vorsitzende der dbb frauenvertretung sachsen-anhalt. Viele haben schon Erfahrungen mit Social Media gemacht. Aber die Nutzung erfolgt sehr unterschiedlich. Eine der wichtigsten Fragen bei der

Nutzung von Social Media ist die Frage nach der richtigen Plattform. Gasttrainerin **Ricarda König** stellte in ihrem Beitrag die unterschiedlichen Plattformen mit unterschiedlichen Nutzergruppen und Reichweiten vor und gab eine Einführung in die Möglichkeiten der Nutzung von Facebook und Co.

„Social-Media-Managerin“ zu sein, ist mit einem großen Aufwand verbunden: Inhalte planen, filmen, fotografieren, gestalten, texten, uploaden und so weiter. Und damit man da nicht den Über-

blick verliert, ist es wichtig, eine solide Social-Media-Strategie zu überlegen. Eine gut funktionierende Social-Media-Strategie hängt von vielen Faktoren ab: Welche Ziele und Zielgruppen möchte man erreichen? Welche Maßnahmen sollen durchgeführt werden? Welches Budget steht zur Verfügung?

Ricarda König vermittelte den Teilnehmerinnen hilfreiche Praxistipps zur erfolgreichen Online-Präsenz, zeigte aber auch die Grenzen von Social Media auf. ■

Generalstaatsanwaltschaft

Abschluss der Ermittlungen zum Vorfall in der JVA Burg

Die Generalstaatsanwaltschaft Naumburg hat die Ermittlungen in einem Fall, in welchem einem Strafgefangenen zur Last gelegt wird, am Abend des 12. Dezember 2022 in der Justizvollzugsanstalt Burg Vollzugsbeamte in seine Gewalt gebracht zu haben, um aus dem Gefängnis zu fliehen, zwischenzeitlich abgeschlossen. Die Generalstaatsanwaltschaft hat Anklage zur Großen Strafkammer des Landgerichts Stendal erhoben.

Der Strafgefangene erscheint hinreichend verdächtig, am Vorfallsabend zwischen 21:00 Uhr und 21:34 Uhr auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt Burg sich zweier Bediensteter bemächtigt zu haben, um diese durch die Drohung mit dem Tod oder einer schweren

Körperverletzung zu einer Handlung (hier: dem Öffnen von Türen und Toren zwecks eigener Flucht) zu nötigen.

Dieses Geschehen begründet nach Auffassung der Generalstaatsanwaltschaft den Tatverdacht einer vollendeten Geiselnahme gemäß § 239b Abs. 1 StGB. Da der Strafgefangene seine Drohung mit einem selbstgefertigten Schussapparat (vgl. vorherige Presseerklärung, Nr. 002/23) verwirklicht haben soll, und zwar unter Vorhalten des Apparats und dem Hinweis darauf, dass es sich um eine geladene Waffe handle, wird ihm zudem ein tateinheitlicher Verstoß gegen das Waffengesetz zur Last gelegt (§§ 2 Abs. 3, 52 Abs. 1 Nr. 1 WaffG). Der Strafgefangene konnte auf diese Weise bis auf den Innenhof der Justizvollzugsanstalt unmittelbar vor

der Kfz-Schleuse und der Pforte vordringen. Hier soll er mit dem Schussapparat einmal zur Warnung in die Luft geschossen haben und dabei bekundet haben, „der nächste Schuss sitze“.

Die Außentore der Anstalt blieben indes verschlossen, sodass eine Flucht verhindert werden konnte. Der Strafgefangene konnte letztlich von Justizvollzugsbediensteten überwältigt werden.

Der Gesetzgeber sieht für den Fall der Verurteilung einen Strafraum von 5-15 Jahren Freiheitsstrafe vor.

Bis zum rechtskräftigen Abschluss des Verfahrens gilt für den Angeschuldigten die Unschuldsvermutung (Art. 6 Abs. 2 EGMR).

Tewes (Pressesprecher)

Pressemitteilung: 03/2023

Naumburg, den 03.05.2023 ■

Sachsen-Anhalts Maßregelvollzug ist dramatisch überlastet

Sachsen-Anhalts Maßregelvollzug für Sucht- und psychisch kranke Straftäter leidet an einer dramatischen Überbelegung. Das berichtet die in Halle erscheinende *Mitteldeutsche Zeitung* unter Berufung auf eine vertrauliche Bestandsaufnahme des Sozialministeriums in Magdeburg.

Demnach waren Ende September 502 Patienten in den speziell gesicherten Standorten in Bernburg (Salzlandkreis) und Uchtspringe (Landkreis Stendal) untergebracht – allerdings sind diese nur für 443 Patienten ausgelegt. Für die Zukunft rechnet das Ministerium indes mit noch mehr Patienten: Groben Hochrechnungen des Sozialressorts zufolge könnten im Jahr 2026 bereits 670 Plätze im Maßregelvollzug gebraucht werden.

Damit hat sich die Lage in dem hochsensiblen, aber zugleich völlig überlasteten Maßregelvollzug erneut verschärft. Schon Anfang 2021 hatte das Sozialministerium unter **Petra Grimm-Benne (SPD)** im Kabinett gewarnt, dass im schlimmsten Fall verurteilte Straftäter „untherapiert“ in die Freiheit entlassen werden müssten.

Das alarmierende Fazit des Ministeriums damals: „Dies stellt eine erhebliche Gefahr für die allgemeine Sicherheit dar.“ Der Maßregelvollzug ist enorm betreuungsintensiv,

weil eingewiesene Straftäter in aller Regel unter psychischen Krankheiten oder schwerer Drogensucht leiden.

In solchen Fällen können Gerichte diese Unterbringung anordnen – das gilt auch für Drogenabhängige, die eine Gefahr für andere darstellen. Die aktuelle Platznot ist indes erheblich: In Uchtspringe mussten nach **MZ-Informationen** zwischenzeitlich Besucherräume zu Patientenzimmern umgebaut werden.

Das Landesjustizministerium erklärte gegenüber dem Blatt, „dass eine schnellstmögliche Erhöhung der Unterbringungskapazitäten auf ein ausreichendes Maß dringend erforderlich und prioritär“ sei. Laut Sozialministerium ist eine Übergangslösung ab 2023 in Vorbereitung: So sollen der existierende Standort Uchtspringe und dessen Außenstelle Lochow kurzfristig um je 20 Plätze erweitert werden. Über diese Interimslösung hinaus sei zudem ein langfristiger, umfassender Ausbau der Standorte Uchtspringe und Bernburg geplant.

Der Beginn der großen Bauprojekte sei aber erst Ende 2022 zu erwarten, ein Abschluss nach etwa zwei Jahren. Kalkuliert werde mit knapp 40 Millionen Euro, so das Sozialministerium gegenüber der **MZ**.

Quelle u. Autor:

Mitteldeutsche Zeitung, Hartmut Augustin

Übersicht der möglichen Drogen im Justizvollzug

LS D

(Lyserg Säure Diäthylamid)

Der Wirkstoff wird in Flüssigkeit gelöst, die auf eine Trägersubstanz aufgetropft wird, z. B.

- auf Zuckerstückchen,
- auf Löschpapier,
- auf Filzstückchen,
- als Mini-/Mikrotrips,
- auf saugfähigem Papier (Comic-Trips)
- in Tabletten-/Kapselform
- auf Papierbildchen.

Oder der Wirkstoff (weißes bis kristallines Pulver) wird in Tablettenform gebracht oder in Gelatine gelöst, die nach dem Aushärten in Stücke geschnitten oder gestanzt wird.

Crystal Meth

- Methamphetamin, ist eine synthetische hergestellte Substanz auch Crystal Meth genannt gilt als eine der gefährlichsten Drogen, chemisch ist die Droge eng mit Amphetaminen verwandt, beide wirken aufputschend. Das Nervensystem wird aktiviert und die Herzfrequenz steigt. Zudem wird die Durchblutung im Körper gefördert, die Augen weiten sich. Konsumenten erleben einen sogenannten „Flash“ oder „Rush, ihnen wird heiß, sie spüren plötzliche Eu-

phorie und Leichtigkeit. Das Selbstvertrauen der Konsumenten wächst, vielen fühlen sich unbesiegbar.

„Badesalz“ als Droge

- „Badesalz“ bedient sich nicht einer einzelnen Droge, sondern einer Gruppe ähnlicher Substanzen. Sie sind chemische Abwandlungen einer Droge, die aus der Khat-Pflanze gewonnen wird. Löst schwere Halluzinationen, Selbstmordgedanken und plötzliche Aggressionen aus.

Ecstasy (Die Lüge von den harmlosen Tabletten !!!)

- Sie sind rot, grün, weiß oder blau.
- Sie sind geprägt mit LOVE, AMOR, EVA oder SMILE.
- Sie zeigen Motive wie ein Herz, einen Elefanten oder einen Vogel.
- Ecstasy – die Modedroge unserer Zeit!

Kräutermischungen als Drogen (Synthetische Cannabinoide)

- als Kräutermischungen oder als Räuchermischungen werden meist Kräuter bezeichnet, die mit synthetischen Cannabinoide besprüht oder gedrängt wurden. Die wohl bekannteste Mischung ist Spice. Wird Spice geraucht hat es eine ähnliche

Wirkung wie Cannabis, wobei die Wirkung schon sehr schnell und sehr intensiv ist. Körperlich wirkt sich Spice durch erhöhten Herzschlag und Augenrötung aus.

Heroin

- weißes bis beige-braunes Pulver (manchmal auch körnig wie Instant-Tee).

Kokain

- weißes, kristallines Pulver.
- Szenejargon: „Schnee“, „Koks“.

Crack

- gelblich-weiße, harte Brocken.

Cannabis (Haschisch, Marihuana)

- Zigaretten aus Marihuana (Joints, Sticks, etc.) sind dünner als normale Zigaretten und an beiden Enden zusammengebunden.
- Marihuana kann auch in einer kleinen Pfeife mit langem Mundstück geraucht werden.
- Seltener wird Marihuana auch zu Gebäck verarbeitet.
- Marihuana besitzt eine grünlichere Farbe als Tabak.
- Marihuana-Überreste in der Kleidung; z.B. teilweise gerauchte Joints oder aber verlorene Marihuana-

Krömel. Auffälliger Geruch (ähnlich dem verbrannter Taue) von Kleidung und/oder Atem.

- Auffälliges Vernachlässigen der Hygiene, abwesendes Verhalten, d.h. jemand ist häufig „nicht bei der Sache“.
- Entzündete Augäpfel, geweitete Pupillen.
- Im späteren Verlauf der Sucht weicht dieses Erscheinungsbild einem schläfrigen oder stumpfsinnigen Verhalten.
- Im Frühstadium der Vergiftung angeregtes Auftreten mit schnellem, laut lamentierendem, von Lachanfällen unterbrochenem Benehmen.

Halluzinogene (LSD, Meskalin, PCP)

- Zeitgefühl, Sinn für äußeres Erscheinungsbild und Wahrnehmungsvorgaben (Sehen, Hören, Fühlen) sind stark verzerrt.

- Veränderung des Gemütszustandes und Benehmens; diese Änderungen sind von dem Gemüts- und Entwicklungszustand der Person abhängig.
- Anfälle von Angst oder Verfolgungswahn.
- Nach Absetzen der Droge können nach LSD-Missbrauch unvorhersehbare Rückfälle mit Halluzinationen auftreten.

Schnüffelfstoffe (Lösungsmittel, Klebstoffe, Treibgase)

- Typischer Geruch von Kleidung und/oder Atem (z.B. Lösungsmittel).
- Starker Nasenausfluss; ständig tränende Augen.
- Schlechte Kontrolle der Muskel-tätigkeit.

Betäubungsmittel (Heroin, Morphinum)

- Lethargisch, schläfrig.
- Zusammengezogene, lichtempfindliche Pupillen.

- Heroinspritzen hinterlassen Narben, normalerweise an der Innenseite von Armen und Ellenbogen.

Die Süchtigen verstecken häufig Utensilien, wie z.B. Spritzen, Nadeln, Löffel, Zitronen oder Wattetupfer (zu Hause oder in Schließfächern und am Arbeitsplatz).

Aufputschmittel (Amphetamine, Kokain)

- Bei Einnahme hoher Dosen können die Pupillen erweitert sein.
- Trockene Nase und Mund; die betreffende Person muss ständig ihre Nase schnäuzen.
- Der Süchtige isst und trinkt über einen längeren Zeitraum nichts.
- Gesteigerte Aktivität; Schlaflosigkeit, ständige Unruhe.
- Der Abhängige ist überaus nervös, erregbar und streitsüchtig. Ketten-raucher.
- Möglicherweise versteckte Einstichstellen an Armen und Beinen.

Spezial-Truppe: Die harte Hand der Justiz

Die Einheit ist eine Besonderheit, es handelt sich um freiwillige Mitarbeiter der Justizvollzugsanstalten

Es ist kurz vor 6 Uhr in der Justizvollzugsanstalt Halle. Eine Gruppe schwarz gekleideter Beamter – ausgerüstet mit Schutzwesten, Handschellen, Pfefferspray, kleinen Metallsonden und anderen Utensilien am Gürtel – schleicht nahezu geräuschlos über den Gefängnisgang. Dabei haben die 28 Spezialkräfte der Justiz auch große Koffer und Rucksäcke für ihre Razzia in der JVA „Frohe Zukunft“ dabei.

Den Namen hat der Haftstandort vom angrenzenden Stadtviertel und nichts mit dem gemein, was folgen könnte. Die „Geräuschlosen“ nehmen vor den 20 schweren Stahltüren ihre Stellung ein. Einige Gefangene werden in Kürze unsanft geweckt. Die anderen haben weitere Einsatzkräfte der Einheit bereits um 4.30 Uhr auf dem Weg zur Küchenarbeit abgepasst und durchsucht. Alles ist exakt vorbereitet. Jeder weiß, welcher Gefangene mit entsprechender Vorgeschichte sich hinter der Tür befindet.

Im Gang signalisiert ein kurzes Nicken die Einsatzbereitschaft. Zeitgleich schieben die Beamten die großen Riegel zurück und drehen den Schlüssel herum. Das Kommando: „Aufschluss!“ Die Einsatzkräfte stehen in der Zelle. Der Häftling wird nach Waffen oder Ähnlichem durchsucht. Dafür entkleidet er sich vollständig. „Für unsere Ei-

gensicherung ist das dringend nötig“, erklärt Ralf Fiedler, Chef des BSRD. Die sperrige Abkürzung steht für „Besonderer Sicherheits- und Revisionsdienst“. Die Einheit ist eine Besonderheit der Justiz. Es handelt sich um durchtrainierte freiwillige Mitarbeiter der Justizvollzugsanstalten. Entweder zum aufwendigen Training oder spätestens zur nächsten monatlichen Razzia in einer der Haftanstalten des Landes trifft sich das „Justiz-SEK“ regelmäßig. Den BSRD gibt es nunmehr seit 30 Jahren, die weiter spezialisierte Perso-

nenschutz-Einheit erst seit 2012. Sie wurde bundesweit aber erst durch den Prozess gegen den Halle-Attentäter vor drei Jahren bekannt. Im Gerichtssaal übernahmen ihre Beamten die Bewachung – zusätzlich ausgerüstet mit Pistolen der Marke „Glock 17“, die sonst nur das Spezialeinsatzkommando (SEK) verwendet. Auch spezifizierte MP 5-Maschinenpistolen gehören dazu. Zumindest das martialische Auftreten mit Sturmhauben und eben jener Bewaffnung hat Fachleute auch in anderen Bundesländern beeindruckt.

Justizministerin Franziska Weidinger (CDU) zeigt sich zufrieden: „Der BSRD genießt bundesweit einen sehr guten Ruf. Für drei Jahrzehnte unermüdlichen Einsatz für unseren Rechtsstaat gebührt ihm höchste Anerkennung.“ Die Truppe ist in den Gefängnissen selbst am häufigsten gefragt, wenn es um schnelle und effektive Razzien geht. Dann stellen die Einsatzkräfte alles auf der Suche nach selbstgebaute Waffen, Drogen, Handys oder anderen verbotenen Gegenständen auf den Kopf. In den Anstalten selbst tragen die Beamten keine Waffen. So auch bei dieser Razzia in der JVA Halle.

Die Gefangenen sind inzwischen in einen separaten Raum gebracht worden. „Einige von ihnen sind echte Laufbahnbegleiter. Die treffe ich leider seit meiner Zeit im Vollzug seit 23 Jahren immer wieder“, sagt Fiedler.





In Halle sitzen Inhaftierte bis zu zweieinhalb Jahren ihre Strafen ab, alles, was darüber liegt, ist ein Fall für Sachsen-Anhalts Hochsicherheitsgefängnis Burg (Jerichower Land).

In der Zelle bereitet sich **Reik Matheja** für die Tiefenprüfung vor. Der 47-jährige kennt inzwischen fast alle bevorzugten Verstecke. „Das ist leider überall dort, wo man auch mit Handschuhen lieber nicht suchen möchte. Also der Nassbereich der Toilette, alte Socken oder vergammeltes Essen“, erklärt der Beamte.

Einige verstecken auch unwichtige Kleinigkeiten, um von den größeren verbotenen Gegenständen abzulenken. Deshalb lässt sich der Justizbeamte nicht beirren und nimmt nun die Matratze des Bettes auseinander. „Hier könnte man ein ganzes Handy im ausgehöhlten Schaumstoff verschwinden lassen“, sagt er. Indes hat sein Kollege in der Zelle nebenan eine Entdeckung gemacht: Vier mit einer milchigen Substanz gefüllte Zwei-Liter Kunststofffla-

schen. Die erfahrenen Beamten wissen sofort, worum es sich handelt.

Marcus Wetterling, der bereits seit dem Jahr 1997 im Vollzug arbeitet, hebt eine der Flaschen bedächtig an: „Da ist jede Menge Salz mit Wasser gemischt.“ Die Häftlinge bauen sich damit Gewichte. Das Salz kommt vermutlich aus der Küche, ein Besenstiel aus dem Haftraum dient offensichtlich als Hantelstange. Zumindest deuten die gleichmäßigen Markierungen darauf hin. Solche selbstgebauten Sportgeräte sind nicht erlaubt, so dass der Inhalt später im Ausguss verschwinden wird. Die Flasche darf der Häftling allerdings behalten. Schließlich zurück zur Zelle. **Reik Matheja** dreht dort alles auf links.

„Es gibt hier tausend Möglichkeiten, illegale Tabletten oder Drogen zu verstecken.“ Aus diesem Grund sieht er sich auch die Plomben des Fernsehers genauer an. Diese werden von einer Fremdfirma, wie andere elektrische Geräte auch, untersucht und zum Beispiel der USB-Anschluss gekappt. Der Häftling muss dafür 23 Euro zahlen. Für die Versiegelung einer Tischlampe wird beispielsweise ein Euro fällig. Inzwischen sind auch die Rauschgift- und



BSRD-Aufgaben

Der **Besondere Sicherheits- und Revisionsdienst**, kurz **BSRD**, ist eine kleine Spezialeinheit und ähnlich ausgebildet wie das Spezialeinsatzkommando der Polizei (SEK). Die Truppe besteht aus 42 Bediensteten mit zwei Einsatzleitern, 13 bilden die Personenschutzgruppe.

Aufgaben: Gegründet wurde die Einheit im Jahr 1993. Sie setzt sich bei Bedarf aus dem Sicherheitspersonal der Haftanstalten zusammen und soll Tiefenkontrollen in den Zellen vornehmen. Außerdem begleiten sie als gefährlich eingestufte Gefangene bei Transporten.

Handyspürhunde in den Zellen unterwegs. Doch sie schlagen nicht an, was für die „Sauberkeit“ der Station spricht. **Ralf Fiedler**, Chef der Spezialeinheit, kennt auch andere Tage. „Wir haben schon alles Mögliche an selbstgebauten Waffen sichergestellt“, sagt er. Dazu gehören Messer aller Art und sogar eine Art Samuraischwert, aus einem Metall-Tischbein gebaut.

An einer Ausstellungswand für Lehrgänge hängen auch selbstgebaute Tätowiermaschinen, aus Blechrohren erstellte Schlüssel-Rohlinge oder ausgehöhlte Bücher für Drogenverstecke. „Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt“, sagt der Beamte. Auch bei dieser Razzia gibt es am Ende doch eine Reihe Sicherstellungen. Darunter sind nicht genehmigte Tabletten und Arznei, ein abgebrochenes Stahl Tischbein, nicht erlaubte Magnete und verbotenes Tätowier-Material.

Quelle: Matthias Fricke(MZ/Volkstimme) und Pressesprecher des MJ Danilo Weiser

Impressum

70. Jahrgang

DER VOLLZUGSDIENST (VollzD)

Zeitschrift des
Bundes der Strafvollzugsbediensteten
Deutschlands (**BSBD**)

HERAUSGEBER UND VERLAG

Bund der Strafvollzugsbediensteten
Deutschlands (**BSBD**)

**SCHRIFT- u. VERLAGSLEITUNG,
ANZEIGENVERWALTUNG**

Martin Kalt

c/o Geschäftsstelle **BSBD**
Waldweg 50 – 21717 Deinstede

Mobil: 0176-40509127

E-Mail: martin.kalt@bsbd-bund.de

Gerichtsstand und Erfüllungsort:

35576 Wetzlar

ERSCHEINUNGSWEISE

Der Vollzugsdienst (VollzD) erscheint alle zwei Monate (Nr. 4/5 als Doppelnummer) und wird den Mitgliedern des Bundes der Strafvollzugsbediensteten über die Ortsverbände oder Einzelmitgliedern im Postversand zugestellt.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

An Gefangene wird die Zeitschrift nicht abgegeben.

Die mit den Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Schriftleitung dar.

Für die Rubrik „Landesverbände“ sind die jeweiligen Landesvorsitzenden verantwortlich.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden im Falle der Nichtannahme zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

GESAMTHERSTELLUNG

Die MedienPartner GmbH

Industriehof 6, Gebäude H, 77933 Lahr

Telefon 0 78 21 / 94 99 - 25

www.die-medienpartner.de

E-Mail: loeffel@die-medienpartner.de



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB  **Bank**
Better Banking

Jetzt Gewerkschafts- vorteil sichern!



www.bbbank.de/dbb

Einfach den Code scannen und sofort in unsere exklusive
Vorteilswelt für Mitglieder in dbb-Fachgewerkschaften
eintauchen.

Jetzt informieren und Vorteile sichern
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon unter 0721 141-0
oder auf www.bbbank.de/dbb